

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

54.) Das Fluchen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805)

elende Menschen? Was kan doch deine gewaltige Hand aus uns machen? ein todtes Laß bey lebendigem Leibe. Er befand auch im Nachsuchen, daß die gelehrten Aerzte verzeichnet viel Exempel Junger und Alter, Männer und Weiber, denen Würmer im lebendigen Leibe gewachsen, und zuweilen bey ihrem Leben, zuweilen nach dem Tod, gar häufig von ihnen gekrochen. (a) Ach, sagt er drauf, Menschen-Kind, du Madensack, was erhebst du dich? Was prangeß du? Es kostet dem gewaltigen und gerechten Gott einen Wink, so fressen dich die Würmer, nicht nur todt, sondern auch wol bey lebendigem Leibe. Das heist: Seine Schöne wird verzehret wie von Motten. Ps. 39. 13. Mein Gott, gib, daß ich allezeit mich unter deine gewaltige Hand demüthige, 1 Petr. 5. 6. und von Herzen erfesse, daß ich Staub, Asche, Erde, ein Wurm, eine Made, bin, welchen du mit einem zornigen Anblick zu nichte machen und zutreten kanst.

(a) Schenck. Observat. l. 3. n. 194. ff. p. 671. Th. Bartholin. Hist. Anatom. Cent. 1. Histor. 64. p. 112. Hist. 89. § 90. p. 144. f. Jonston. Admirand. Class. 8. cap. 24. p. 428.

54.) Das Fluchen.

Gott hold hörte im Vorbeygehen vor einem Hause, einen erschrocklichen Fluch, welchen ein erzürntes Weib mit funklenden Augen und bebenden Gliedern wider eines ihrer Kinder that:

that: Ey, sprach er bey ihm selbst, du schöne Christin, die du zwar zum Seegen beruffen bist, 1 Pet. 3, 9. aber den Fluch vor dich und die Deinigen erwählest! Was ist das Fluchen anders, als die bittre Teuffels-Galle, die einer von seinem wallenden und wütenden Herzen speyhet? Wie ein Topff am Feuer stehend, und siedend, geschäumt und abgeschleimet wird: Also kocht der Teufel in solcher bitterer Lente Herzen lauter Gifft und Galle, und der Fluch ist der abgeschleimte Schaum eines im Zorn siedenden Herzens, welchen die Zung, als des Satans Schaum-Kelle, auf den Nächsten wirft. Und was ist's Wunder, daß so gar aller Seegen aus der Welt verschwindet, weil das Fluchen allenthalben überhand nimt, und fast vor keine, oder doch geringe Sünde gehalten wird? Hiedurch wird die Gnade und der Seegen Gottes, und das Blut des Herrn Jesu mit Füßen getreten, und der Geist der Gnaden geschmähet. Hebr. 10, 29. Hie, wo es so zugehet, da weinen und fliehen die Engel, und jauchzen, und versammeln sich die Teuffel: Hie wird das Brod zu Kieselsteinen und Würge Birne und der Trank zu Ottern-Gifft und Galle. Wie darf sich mancher verwundern, daß er sich und die Seinigen muß verschwinden, verlahmen, verarmen, und mit langwieriger schwerer Krankheit beleet sehen: Wenn er zurück dencket, wie oft mit Speise und Trank sie den Fluch